



- S. 2 AIDS 2018 – die 22. Internationale AIDS Konferenz
- S. 2 AIDS 2020 in den USA umstritten
- S. 2 In Memoriam: MH17
- S. 3 Konsensus-Statement „Wissenschaft appelliert an Gesetzeslage“
- S. 4 PARTNER-2 Studie: keine Infektionen bei Viruslast unter 200/ml
- S. 4 ANRS Prevenir Studie: keine Infektion bei PrEP On Demand beobachtet
- S. 5 HIV/AIDS global – aktuelle Zahlen der UNAIDS

Veranstaltungsankündigung

- S. 7 Info-Abend in Wien „HIV Talk“ 18. September 2018
- S. 7 Open Forum in Wien „Lets talk about Sex and Drugs“ 12. Oktober 2018
- S. 8 Info-Abend in Innsbruck „HIV und Hirn“ 17. Oktober 2018
- S. 8 Info-Nachmittag in Linz „Niere, Knochen und HIV“ 25. Oktober 2018

Liebe LeserInnen,

zum Welt Hepatitis Tag am 28. Juli veröffentlichte die Weltgesundheitsorganisation WHO neue Leitlinien für die Therapie einer chronischen Hepatitis C Infektion. Sie empfiehlt mit diesen neuen Leitlinien dezidiert, allen Menschen mit einer chronischen Hepatitis C, unabhängig vom Erkrankungsstadium, eine Therapie anzubieten.

Ermöglicht wird dies vor allem durch die enorme Entwicklung, welche sich in den letzten Jahren im Bereich der HCV-Therapie ereignet hat. Die früheren Therapien dauerten viele Monate, waren durch Nebenwirkungen für PatientInnen teils äußerst belastend und boten zudem wesentlich geringere Heilungschancen. Im Verlauf weniger Jahre wurden nun neue Wirkstoffe verfügbar, welche die Heilung einer chronischen Hepatitis C in nur wenigen Wochen und bei fast allen PatientInnen ermöglichen!

Die neuen Leitlinien unterstützen damit deutlich das Ziel, die Hepatitis bis zum Jahr 2030 zu eliminieren. Ein Schlüssel hierfür liegt auf der Hand und spiegelt sich im Motto des heurigen Welt Hepatitis Tages wieder: „Test.Treat.Hepatitis“

Die gesamten Leitlinien der WHO finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.who.int/hepatitis/publications/hepatitis-c-guidelines-2018/en/>

mit freundlichen Grüßen,

Mag.^a Birgit Leichsenring

Med. Info / Doku der AIDS-Hilfen Österreichs

Falls sich Ihre E-Mail -Adresse ändert oder Sie das med update nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: leichsenring@aids-hilfe-wien.at
Medieninhaber: Die AIDS-Hilfen Österreichs, c/o Aids Hilfe Wien, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien
© Die AIDS-Hilfen Österreichs, 2018
Text: Mag.^a Birgit Leichsenring



AIDS 2018 – die 22. Internationale AIDS Konferenz

Vom 23. bis 27. Juli 2018 fand in Amsterdam die 22. Internationale AIDS Konferenz statt. Die Konferenz (kurz AIDS 2018 genannt) lief heuer unter dem Motto „Breaking Barriers - Building Bridges“.

Etwa 16.000 Menschen aus 160 Ländern nahmen am Kongress teil. 480 ehrenamtliche MitarbeiterInnen standen jederzeit mit Rat und Tat zu Seite, was bei dem weitläufigen Konferenzzentrum mitunter sehr hilfreich war. Wie auf dieser Konferenz üblich, stellte das sogenannte „Global Village“ den Mittelpunkt dar. Auf den öffentlich zugänglichen 8.000 qm², präsentierten sich unterschiedlichste Organisationen, Projekte und Kampagnen, gab es Diskussionsrunden, Vorträge und Netzwerkveranstaltungen, aber auch z.B. Filmvorstellungen und Aufführungen. Das Global Village war wie immer spannend und energetisch, da es in einem Raum veranschaulicht, wie viele Menschen aus den unterschiedlichsten Lebenswelten sich gemeinsam für eine Sache einsetzen.

Besonders sichtbar war, dass einerseits junge Menschen und andererseits - im Gegensatz zu vielen anderen Konferenzen - SexarbeiterInnen und Trans*Personen stark eingebunden waren.

Und während man beim Hinein- und Hinausgehen in das Konferenzzentrum jeweils ein Wechselbad der Temperaturen mitmachen musste, war zu vielen Themen (so z.B. auch in Bezug auf SexarbeiterInnen und Trans*Personen) die Stimmung weder hitzig noch unterkühlt, sondern einheitlich: Der Schlüssel zum Erfolg im Kampf gegen die Epidemie liegt ganz klar bei den Menschenrechten und deren Umsetzung und Einhaltung.



AIDS 2020 in den USA umstritten

Die kommende Welt AIDS Konferenz findet im Juni 2020 in San Francisco und Oakland statt. <http://www.aids2020.org/>

Es ist das 2. Mal, dass die Konferenz nach der Aufhebung des US-amerikanischen Einreiseverbotes für HIV-positive Menschen in den USA stattfindet. Doch Kritik ist durchaus berechtigt. Denn nach wie vor bestehen in den USA Einreiseverbote für viele Menschen, darunter z.B. SexarbeiterInnen, DrogengebraucherInnen oder Menschen aus bestimmten Ländern. Es ist also fraglich, ob an der Konferenz, die sich ja vor allem den sozialpolitischen und aktivistischen Aspekten verschrieben hat, auch tatsächlich alle InteressentInnen teilnehmen können. Dementsprechend sichtbar war in Amsterdam die Kritik einen Austragungsort zu wählen, der aktiv Menschen ausschließt.



In Memoriam – MH17

Mehrfach wurde auf der Konferenz der Menschen gedacht, welche auf dem Flug MH17 am 17. Juli 2014 zu Tode kamen. Das Flugzeug befand sich auf dem Weg von Amsterdam nach Kuala Lumpur, als es über der Ukraine von einer Flugabwehrrakete abgeschossen wurde. Unter den fast 300 Passagieren waren auch HIV-ExpertInnen, die sich auf dem Weg zur Welt AIDS Konferenz in Melbourne befanden. Unter ihnen die niederländischen MedizinerInnen Joep Lange und Jacqueline van Tongeren. Sie hatten bereits damals an ersten Visionen für die AIDS 2018 in Amsterdam mitgearbeitet.



Im Rahmen der AIDS 2018 wurde ein Konsensus-Statement von führenden HIV-ExpertInnen veröffentlicht, welches an viele Länder den Appell richtet, die jeweilige Gesetzgebung in Bezug auf HIV dem aktuellen Stand der Wissenschaft anzupassen.

Weltweit existieren in über 70 Ländern Gesetze, die HIV-positive Menschen auf Grund ihres HIV-Status kriminalisieren. Immer wieder kommt es zu Strafverfolgungen wegen Nicht-Offenlegung des Status, einer Exposition oder Übertragung, meistens in Zusammenhang mit sexueller Aktivität, aber auch Beißen oder Spucken. Dies schließt auch Fälle ein, in denen es zu keiner Übertragung kam oder eine Übertragung extrem unwahrscheinlich oder sogar unmöglich war.

Diese Tatsache legt nahe, dass die jeweilige Strafverfolgung nicht unbedingt die verfügbaren und wissenschaftlich anerkannten Erkenntnisse reflektiert, sondern unter Umständen durch sozialpolitische Faktoren beeinflusst wird.

UNAIDS fasste in der Presseaussendung zusammen: „Keiner sollte einer Kriminalisierung ausgesetzt sein, weil es an Informationen oder dem Verständnis der Justiz gegenüber den HIV-Übertragungsrisiken fehlt.“

So hält das Statement z.B. fest, dass es keine Übertragungsmöglichkeit bei Kontakt mit Speichel einer HIV-positiven Person gibt. Dies gilt auch für Küssen, Spucken oder Beißen, selbst wenn kleinste Mengen an Blut beigemischt sein sollten.

Tatsächlich kommt es durchaus zu Verurteilungen und Inhaftierungen, da Anspucken oder Beißen als vermeintliches Übertragungsrisiko eingestuft wird.

Das Konsensus-Statement verdeutlicht diese Situation nicht nur, es soll auch eine Hilfestellung für konkrete individuelle Fällen bieten. Es versteht sich als klare Empfehlung für Regierungen und alle in die Justiz involvierten MitarbeiterInnen, die evidenzbasierte Datenlage einzubeziehen und sich den enormen Fortschritten in der Wissenschaft bewusst zu sein.

Damit stellt das Statement durchaus eine Art Meilenstein in den essentiellen Bemühungen gegen Diskriminierung und Stigmatisierung von HIV-positiven Menschen, dar.

Informationen zum Thema und z.B. eine Auflistung nach einzelnen Ländern sind auf der Homepage des „HIV Justice Network“ erhältlich: <http://www.hivjustice.net/>

Das gesamte Statement finden Sie z.B. hier:

<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1002/jia2.25161>

AIDS 2018/ Barre-Sinoussi et al; "Expert consensus statement on the science of HIV in the context of criminal law"



PARTNER-2 Studie: keine Infektionen bei Viruslast unter 200/ml

Hinter dem Slogan „Treatment as Prevention“ und der Kampagne „U=U“ verbirgt sich der Effekt, dass unter effektiver HIV-Therapie die Virusmenge im Körper so massiv gesenkt wird, dass keine Übertragungen mehr stattfinden können. Wurde dies früher noch mit Vorsicht kommuniziert, bzw. sorgte Anfangs für viele Diskussionen, spricht die mittlerweile verfügbare Datenlage eine klare Sprache. Noch mehr untermauert wird der Effekt jetzt mit den Ergebnissen der PARTNER-2 Studie, welche im Juli 2018 auf der Welt AIDS Konferenz veröffentlicht wurden.

In 75 HIV-Zentren in 15 europäischen Ländern hatten über mehrere Jahre schwule serodifferente Paare bei PARTNER-2 teilgenommen. Ausgewertet wurden nun die Daten von 783 Paaren, bei denen im Studienzeitraum der HIV-positive Partner durchgehend eine Viruslast unter 200/ml aufwies, der HIV-negative Partner keine PEP oder PrEP eingenommen hatte und das Paar von Analverkehr ohne Kondom berichtete.

Im Laufe des gesamten Zeitraumes wurde knapp 77.000-mal Kondom-loser Analverkehr angegeben. Insgesamt kam es bei 15 Männern zu einer HIV-Infektion. Mittels genetischer Untersuchungen der HI-Viren wurde jedoch nachgewiesen, dass die Übertragungen alle außerhalb der Partnerschaft stattgefunden hatten und damit die Voraussetzung einer Viruslast unter der Nachweisgrenze nicht kontrollierbar, bzw. nicht gegeben war.

Das Resultat ist somit eindeutig: Es wurde keine einzige HIV-Infektion bei einer supprimierten Viruslast registriert. Oder kurz gesagt: ein weiterer Beweis dafür, dass U=U funktioniert.

AIDS 2018 / Rodger et al; "Risk of HIV transmission through condomless sex in MSM couples with suppressive ART: The PARTNER2 Study extended results in gay men"



ANRS Prevenir Studie: keine Infektion bei PrEP On Demand beobachtet

Seit einiger Zeit ist die PrEP (Prä-Expositionsprophylaxe) auch in Europa für die tägliche Einnahme zugelassen. Als Alternative zur tägliche Einnahme, gibt es die sogenannte „On Demand“-PrEP, bei der die Medikamente nur nach einem bestimmten Einnahme-Schema rund um eine potentielle Risikosituation eingenommen werden. Im Gegensatz zur täglichen Einnahme, ist hier jedoch die Datenlage zur Effektivität geringer.

Die französische ANRS Prevenir Studie präsentierte nun eine Zwischenauswertung nach 1 Jahr. Ca. 1.600 TeilnehmerInnen (davon 98,9% Männer, die Sex mit Männern haben) nehmen im Rahmen dieser Studie eine PrEP, 45,4% davon mit täglicher Einnahme und 54,6% nach dem On Demand Schema. Bislang wurde in beiden Gruppen keine einzige HIV-Infektion registriert.

Die Auswertung unterstützt somit deutlich auch die hohe Effektivität der On Demand PrEP.

AIDS 2018 / Molina et al; "Incidence of HIV-infection in the ANRS Prevenir study in Paris region with daily or on-demand PrEP with TDF/FTC"

Eine Kurzübersicht zur PrEP finden Sie z.B. auf dieser Informationsseite der AIDS-Hilfen Österreichs: <http://queer-hiv-info.at/prep-die-pillen-davor/>



Nur wenige Tage vor der AIDS 2018 veröffentlichte UNAIDS (Programm der Vereinten Nationen gegen HIV/AIDS) ihre aktuelle globale Statistik.

Neben den Angaben, die sich auf die unterschiedlichen Weltregionen beziehen, wurden auch einzelne zusätzliche Aspekte deutlich hervorgehoben:

90:90:90

Unter dem Slogan „90:90:90“ wird seit langem das Ziel verfolgt, dass 90% aller HIV-positiven Menschen ihren HIV-Status kennen, von diesen Menschen 90% eine Therapie erhalten und von den therapierten Menschen wiederum 90% eine Viruslast unter der Nachweisgrenze erreichen.

Im Jahr 2017 waren 75% der HIV-positiven Bevölkerung über ihren Status informiert. Von denjenigen, die ihren positiven Status kennen, hatten 79% Zugang zu HIV-Therapie. Von den Menschen unter HIV-Therapie, wiesen 81% eine Viruslast unter der Nachweisgrenze auf. Der Stand der Dinge ist somit „75:79:81“. Zu bedenken hierbei ist natürlich, dass dies eine Gesamtstatistik ist und es regionale massive Unterschiede gibt.

Frauen und Mädchen

Im Jahr 2017 kam es jede Woche bei 7.000 jungen Frauen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren zu einer HIV-Infektion. In Subsahara-Afrika sind 3 von 4 HIV-Neuinfektionen bei jungen Frauen zwischen 15 und 19 Jahren.

Weltweit erlebt mehr als jede dritte Frau in ihrem Leben physische oder sexuelle Gewalt.

Risiko nach Bevölkerungsgruppe

Das Risiko für eine HIV-Infektion ist für MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) 27-mal höher, für Menschen die Drogen injizieren 23-mal höher, für Sexarbeiterinnen 13-mal höher und für Transfrauen 12-mal höher.

Tuberkulose

Tuberkulose ist die weltweit häufigste Todesursache in der HIV-positiven Bevölkerung. Im Jahr 2016 hatten 10,4 Millionen Menschen eine Tuberkulose, davon waren 1,2 Millionen HIV-positiv.

Globale Statistik zu HIV/AIDS

Stand: Juli 2018 / Quelle: www.unaids.org

Menschen mit HIV/AIDS	
Im Jahr 2017 lebten mit dem HI-Virus	36,9 Mio. Menschen [31,1-43,9]
- davon Kinder unter 15 Jahre	1,8 Mio. Menschen
- davon in Ost- und Süd-Afrika	19,6 Mio. Menschen (= 53,1 %)
- davon in West- und Zentral-Afrika	6,1 Mio. Menschen (= 16,5 %)
- davon in Asien und Pazifischer Raum	5,2 Mio. Menschen (= 14%)
- davon in West/Zentraleuropa und Nordamerika	2,2 Mio. Menschen (= 5,96%)
- davon in Lateinamerika und der Karibik	2,1 Mio. Menschen (= 5,7%)
- davon in Osteuropa und Zentralasien	1,4 Mio. Menschen (= 3,8%)
- davon im Mittleren Osten und Nordafrika	220.000 Menschen (= 0,6%)
Neuinfektionen	
Neuinfektionen im Jahr 2017	1,8 Mio. [1,4-2,4]
	= Vergleich: 2010 waren es 2,2 Mio.
- davon Kinder unter 15 Jahre	180.000
	= Vergleich: 2010 waren es 270.000
- davon in Ost- und Süd-Afrika	800.000
- davon in West- und Zentral-Afrika	370.000
- davon in Asien und Pazifischer Raum	280.000
- davon in Osteuropa und Zentralasien	130.000
- davon in Lateinamerika und der Karibik	115.000
- davon in West/Zentraleuropa und Nordamerika	70.000
- davon im Mittleren Osten und Nordafrika	18.000
Todesfälle	
Todesfälle auf Grund HIV/AIDS im Jahr 2017	940.000 Menschen [0,67-1,3 Mio]
	= Vergleich: 2010 waren es 1,4 Mio. Menschen
- davon in Ost- und Süd-Afrika	380.000
- davon in West- und Zentral-Afrika	280.000
- davon in Asien und Pazifischer Raum	170.000
- davon in Lateinamerika und der Karibik	47.000
- davon in Osteuropa und Zentralasien	34.000
- davon in West/Zentraleuropa und Nordamerika	13.000
- davon im Mittleren Osten und Nordafrika	9.800
HIV-Therapie	
Zugang zu HIV-Therapie hatten im Jahr 2017	21,7 Mio. Menschen
	= 59% aller HIV-positiven Menschen weltweit
	= Vergleich: 2010 erhielten 8 Mio. Menschen Therapie
- in West/Zentraleuropa und Nordamerika	77,3% aller HIV-positiven Menschen der Region
- in Lateinamerika und der Karibik	60,6% aller HIV-positiven Menschen der Region
- in Ost- und Süd-Afrika	65,8% aller HIV-positiven Menschen der Region
- in Asien und Pazifischer Raum	51,9% aller HIV-positiven Menschen der Region
- in West- und Zentral-Afrika	39,3% aller HIV-positiven Menschen der Region
- in Osteuropa und Zentralasien	37,1% aller HIV-positiven Menschen der Region
- im Mittleren Osten und Nordafrika	28,7% aller HIV-positiven Menschen der Region
Gesamtverlauf	
Seit Beginn der Epidemie infizierten sich ca.	77,3 Mio. Menschen [59,9-100]
Seit Beginn der Epidemie verstarben ca.	35,4 Mio. Menschen [25,0-49,9]



Info-Abend in Wien

„HIV-Talk“

Der Informationsabend beinhaltet Themen wie z.B. biomedizinische Grundlagen, Übertragungswege und Testmöglichkeiten sowie HIV-Therapie, PEP und PrEP.

Im Anschluss an den Basisvortrag besteht Möglichkeit für Diskussion und individuelle Fragen.

Referentin: Mag. Birgit Leichsenring

Datum **Dienstag, 18. September 2018**

Zeit 18:00 – 19:30 Uhr

Ort Seminarzentrum der Aids Hilfe Wien
Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien

Eintritt frei – keine Anmeldung erforderlich

Open Forum in Wien

„Let’s talk about Sex and Drugs“

„Wolltest du schon immer mal Themen wie sexuelle Gesundheit, Praktiken, ChemSex, HIV, PrEP oder einfach Sex und Drogen im Allgemeinen diskutieren, aber wusstest nicht, wo man beginnen soll oder fühlst Dich unwohl zu fragen?“ Hier gibt es die Möglichkeit!

Das Event ist ein offenes Forum zu Themen rund um Sex und Party. Es basiert auf einer erfolgreichen Veranstaltung im gleichen Format in London und läuft bereits seit längerem in Berlin. Heuer kommt das Event erstmals nach Wien.

Datum **Freitag, 12. Oktober 2018**

Zeit 19:00 Uhr Einlass

20:00 – 22:00 Open Forum

mit Pansy Parker und Dr. Martin Viehweger (Berlin)

ab 22:00 Uhr DJ-Line

mit Denice Bourbon (Gender Crash, Wien)

Ort Felixx

Gumpendorfer Str. 5, 1060 Wien

Eintritt frei

Info-Abend in Innsbruck

„HIV und Hirn“

Dieser Abend fasst unterschiedliche Aspekte rund um das Gehirn zusammen. Es werden Themen wie Blut-Hirn-Schranke und HIV-Medikamente, HIV-assoziierte neurokognitive Beeinträchtigungen, psychische Erkrankungen und Depressionen sowie Wechselwirkungen zwischen HIV-Therapie und Psychopharmaka angesprochen.

In unkomplizierter Atmosphäre steht ein HIV-Experte für alle Fragen zur Verfügung.

Experte Dr. Martin Gisinger (HIV-Experte, Uni-Klinik für Dermatologie Innsbruck)
Moderation Mag. Birgit Leichsenring

Datum **Mittwoch, 17. Oktober 2018**
Zeit 18:00 Uhr
Ort ÖGB Haus Innsbruck (Großer Saal 7. Stock, Aufzug im Innenhof)
 Südtiroler Platz 14-16, 6020 Innsbruck

Eintritt frei – keine Anmeldung erforderlich
Snacks und Getränke werden zur Verfügung gestellt

Info-Nachmittag in Linz

„Niere, Knochen und HIV“

Der Nachmittag gibt einen Überblick über Aufbau und Funktionsweise von Nieren und Knochen sowie mögliche Erkrankungen und zeigt potentielle Zusammenhänge mit HIV auf. In unkomplizierter Atmosphäre steht ein Experte für alle Fragen zur Verfügung.

Experte: Dr. Matthias Skocic (HIV-Experte, Kepler Universitätsklinikum Linz)
Moderation: Mag. Birgit Leichsenring

Datum **Donnerstag, 25. Oktober 2018**
Zeit 15:30 Uhr
Ort AIDSHILFE OBERÖSTERREICH
 Blütenstraße 15/2, 4040 Linz

Eintritt frei - keine Anmeldung erforderlich
Snacks und Getränke werden zur Verfügung gestellt